

**Rezension zum Neujahrskonzert in der Zwinglikirche Grenchen**  
Neujahrstag, 1. Januar 2012

# Der Meister bot Gesprächsstoff

**Neujahrskonzert** Im Rahmen der Kirchenmusiken in der Grenchner Zwinglikirche gastierte am Neujahrstag der weltweit gefragte Schweizer Organist und Komponist Guy Bovet. Er spielte seine 12 Tangos ecclesiasticos für Orgel.

VON DANIEL TRUMMER

Nur ein Querdenker wie Bovet kommt auf die Idee, für jede Kirchentonart einen Tango für Orgel zu komponieren. Kirchentonarten bilden das tonale Grundprinzip der abendländischen Musik. Vorlage seines Gesamtkunstwerkes sind Elemente im iberischen Stil und Anekdoten von Persönlichkeit der Kirchengeschichte. Guy Bovet kommentierte seine Tangos, gab Informationen, hintergründig, intellektuell, mit Ironie, in alttümlicher Sprache verpackt und erleichterte so den Zugang zu seinen Kompositionen. «Ich bin erstaunt, wie viele Leute meine Tangos hören wollen und wie oft sie auch von andern Organisten gespielt werden», äusserte er sich nach dem Konzert befriedigt.

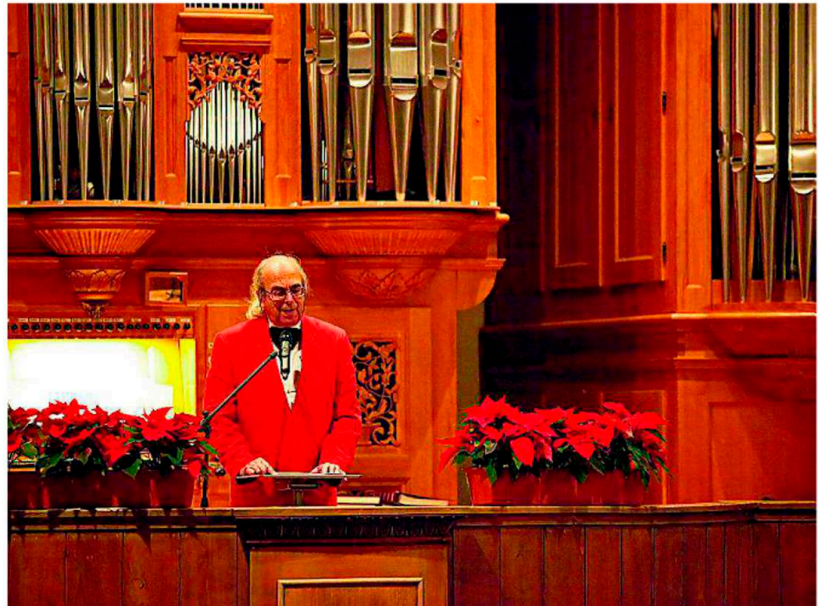
Den zweiten Tango intonierte Bovet in zwei Versionen: in einer Manualfassung und in einem bestechenden

Pedalsolo. «Dies für die teutonischen Barbaren, welche die Musik mit Füsen treten», bemerkte er dazu.

Mit schalkhaften Anspielungen gelang Bovet ein liebevoller und kritischer Blick auf die Kirche. Im Tango im siebten Ton entsprachen Melodie,

**«Ich bin erstaunt, wie viele Leute meine Tangos hören wollen.»**

**Guy Bovet**, Organist und Komponist



Guy Bovet – oder ein Meister erklärt sich.

FELIX GERBER

Struktur und Rhythmus den Erwartungen vieler Konzertbesucher.

## Nicht alles gefiel

Bei andern Kompositionen war der Zugang schwieriger. «Ich kann nicht sagen, es hat mir gefallen», liess sich eine Konzertbesucherin verlauten. Sie war aber dennoch beeindruckt von der Auseinandersetzung mit dem Thema

und der genialen Interpretation.

Auch der Katzentango kam an, der zum Gedenken an Madame Platini, der heiss geliebten Katze des Pfarrers von Magadino und Carasso, komponiert worden war. Der Kontrast von Tanz und Kirchenmusik war gross,

weckte Neugierde, wirkte ungewöhnlich und manchmal gar seltsam. «Ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann», umschreibt Enrique Santos Discépolo, einer der grössten Tangokomponisten, seine Musik. Lust, Freude aber eben auch Wehmut und Traurigkeit klangen in Bovets Werk an und erklären die Ausstrahlung dieses in Argentinien begründeten Tanzes.

Nach gut einer Stunde schloss Guy Bovet das Buch seiner Tango-Suite im kirchlichen Stil und durfte zu Recht den Applaus für die Gestaltung eines eindrucklichen Musikereignisses entgegennehmen. Am anschliessenden traditionellen Neujahrspéro bot Bovets Darbietung reichlich Gesprächsstoff. Das neue Jahr war mit diesem kontrastreichen musikalischen Programm lanciert.